

Über 1,5 Mio. Angebote! Startpreise ab € 1,-!

Suche:



Rating, Lohnste
Kündigungsschu

merkuronline

- [Nachrichten](#)
- [Anzeigen](#)
- [munich online](#)
- [Specials](#)
- [Leser-Service](#)
- [Verlag](#)

Di 17

Miesbach

- Home
- Regionen
- Oberbayern
- Bayern
- Bad Tölz
- Dachau
- Dorfen
- Ebersberg
- Erding
- Freising
- Fürstenfeldbruck
- Garmisch-Partenkirchen
- Isar-Loisachbote
- Miesbach
- München Nord
- München Stadt
- München Süd
- Penzberg
- Schongau
- Starnberg
- Weilheim
- Würmtal
- Sport
- Events
- Termine
- Reise
- Stellen
- Immobilien
- KFZ
- Wetter
- Partnerbörse
- Stadtplan
- Impressum
- Mediadaten
- Newsletter
- Forum

Krebskrank durch Radar: Anerkennung nach langem Kampf

Ex-Soldat machte in Kleinhartpenninger Raketenstellung Dienst

VON CHRISTINA JACHERT-MAIER Kleinhartpenning/Schongau - Ulrich Häntzschel war gern Soldat. "Aus Loyalität zu meinem Land", sagt er. Der harte Dienst in der Kleinhartpenninger Raketenstellung änderte daran nichts. Heute fühlt er sich verraten und verkauft. Denn als er infolge der Abstrahlung der Radargeräte '93 an Krebs erkrankte, wies der Bund die Schuld zunächst weit von sich. Erst jetzt, nach zehn Jahren, hat Häntzschel seine Anerkennung als Geschädigter erhalten. Die Bitterkeit bleibt. "Es gab einfach zu viel Lug und Betrug."

Zwölf Jahre lang war der heute 49-Jährige, der mit Frau und Tochter bei Schongau lebt, in der Lengrieser Kaserne stationiert. Von dort aus fuhr er zum Dienst zur inzwischen stillgelegten Raketenstellung in Kleinhartpenning. Dass die Abstrahlung der Radargeräte vom Typ Hawk hoch gefährlich ist, wussten er und seine Kameraden damals nicht. "Wir haben darauf vertraut, dass es sicher ist." Neun Jahre lang arbeitete er an den Geräten, die Röntgenstrahlen aussenden. 1993 diagnostizierten die Ärzte bei ihm Hodenkrebs. Es folgte eine harte Zeit. "Da ist ein ganzer Lebensabschnitt kaputt", sagt der Radartechniker, der als Oberfeldwebel aus dem Dienst geschieden war. Heute hat er die Krankheit überwunden und gelernt, mit ihren Folgen zu leben.

Tiefe Spuren in seiner Seele hat der zermürbende Kampf um die Anerkennung als Geschädigter hinterlassen. Denn dass seine Tumorerkrankung Folge des Einsatzes an den Radargeräten in Kleinhartpenning war, wurde immer wieder verneint. "Dabei ist es mir gar nicht in erster Linie ums Geld gegangen", sagt Häntzschel. Er habe sich einfach gewünscht, dass sein oberster Dienstherr zur Verantwortung steht und Fehler einräumt. Stattdessen habe es immer neue Ausreden und Finten gegeben, unhaltbare Auslegungen und Verzögerungen. Vergangene Woche endlich habe ihn ein Schreiben des Staatssekretärs Walter Kolbow erreicht, in dem ihm eine Entschädigung zugesagt wurde. "Mit einer Entschuldigung, dass es so lange gedauert hat." Jetzt erwarte ihn eine Einmalzahlung, deren Höhe noch offen sei, berichtet Häntzschel. Bisher wisse er nur, was die Witwe eines toten Radarsoldaten bekomme: 18 000 Euro. Schlusstrich nach zehn Jahren

Nach zehn Jahren Kampf, nach vielen Gutachten und Anwalts-Terminen ist mit dem letztlich erreichten Erfolg für Häntzschel jetzt ein Schlusstrich gezogen. Doch mit seinem Vertrauen, seiner Loyalität ist es vorbei: "Nach dem, was die mit mir gemacht haben, würde ich Deutschland am liebsten den Rücken kehren."

mm

Datum: 09.02.2004

[drucken] [versenden] [ihre meinung]

weitere Themen...

- 17.02.2004 - Post sucht Partner in Otterfings Mitte
- 17.02.2004 - Hafner für Abschaffung des Bezirkstags
- 16.02.2004 - Geliebten Vierbeiner erschossen: Geldstrafe für Valleyer Jäger
- 16.02.2004 - Mit bis zu 70 Sachen ins Tal gebettet
- 16.02.2004 - "Der Begrüßungskuss ist als gesellschaftliches Ausdrucksmittel nicht mehr wegzudenken"
- 14.02.2004 - Zeit ist Leben: Retter fordern Nummerierung

Region

reg
Branch

Yellow

Eishock
TEV Miesbach
11.02.2
Standpaul
Wirkung: ...
mit einem
11.02.2
jähriger E.
TEV-Stürm
10.02.2
Standpaul
ein Spiel
03.02.2
Sprachlos
26.01.2
zeigten si
sehr zahlr

zur Üb
Eishocke
Bilder

kostenlos
PRO

mar
01

WUN

[ANMELDEN](#) ▶
[REGISTRIEREN](#) ▶

- ▶ 13.02.2004 - Obdachlose: Kleingärtner sollen aufpassen
- ▶ 13.02.2004 - Borkers: Ende der Bahnstrecke eine Fabel
- ▶ 13.02.2004 - Vermisstensuche auf zwei Bergen: Einsatzkräfte vor Rätsel
- ▶ 12.02.2004 - "Wir sind doch nicht im Theater": Kritik an Aigners Führungsstil